

ERNTEDANK

WORT DER LANDESBISCHÖFIN

IMPULS ZU



© Kerstin Wrba, unsplash.com

In manchen Großstädten gibt es sogenannte Unsicht-Bars oder auch Dinner-in-the-Dark Restaurants. Dahinter steckt die Idee, den Augen einmal eine Pause zu geben und das Essen und Trinken ausschließlich über die anderen Sinne zu entdecken. Es ist eine erstaunliche Erfahrung, wie sehr Geschmack und Genuss vom Sehen abhängen und wie anders das Erleben von Speisen und Getränken ist, wenn wir sie nicht sehen.

Mit Erntedank verhält es sich umgekehrt: durch das Ernten von Gemüse und Obst, Getreide und anderen Rohstoffen wird sie erst sichtbar – die Fülle, aus der viele von uns leben. Ein vollgeschmückter Erntedank-Altar

lässt die Gnade und den Segen Gottes für das Auge sichtbar und damit vermeintlich Unsichtbares anschaulich und erfahrbar werden – zum Anfassen, Riechen und Schmecken nah. Reich gedeckt rufen uns die vollen Gaben- und Essenstische zugleich zur Dankbarkeit und zum respektvollen Umgang mit Lebensmitteln auf.

Nicht alle haben Anteil an dieser Fülle: pfandflaschensammelnde Menschen gehören genauso wie Menschen, die unter dem freien Himmel schlafen müssen, oft genug zu unserem Alltagsbild. Wenn wir, was wir ernten und haben, dann wiederum mit anderen teilen, wird die Dankbarkeit darüber sichtbar

und für den und die Nächste konkret erfahrbar. Es bräuchete neben einer Unsicht-Bar also auch eine Sicht-Bar, in der wir einander – auch über Erntedank hinaus – einmal zum Essen oder auf ein erfrischendes Getränk einladen und damit neben dem dankbaren Teilen reicher Ernte zugleich Gemeinschaft und Liebe säen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Danken, Teilen und mit allen Sinnen Erfahren der Dinge, die Sie in diesen Tagen ernten sowie ein Sichtbarwerden dessen, was Sie mit Kraft und in Liebe gesät haben!

Ihre Landesbischöfin,
Prof. Dr. Heike Springhart